

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold †

herausgegeben von Florian Voß

Allitera Verlag



Richard Dove

Die zwei Jahreszeiten

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Informationen über die Lyrikedition 2000 unter
www.lyrikedition-2000.de

September 2016

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2016 Buch&media GmbH, München

Frontispiz: Fresko, Bozner Schule um 1400, an der Südseite der
Kapelle St. Valentin über Seis am Schlern

Printed in Europe · ISBN 978-3-86906-935-7

*Doch unser aller heimat bleibt das licht
Zu dem wir kehren auf gewundnen stegen.*

*Stefan George: Das Jahr der Seele
(1897)*

Vorgedicht

Ut pictura poesis

Nichts

als ein Haufen
Druckerschwärze,
der das schmetterlingshafte Erlebnis
so teilnahmslos, so endgültig,
unter sich begräbt.

Keine Übersetzung der Dinge.
Verloren geht alles.

Strohblonde Madonna
mit den extravagant leeren Augen
an der Bergkapelle am Schlern,
jetzt rostig verschlossen,
starrt über die Fluren.

Nur Wolken, nur Stein.

Südlich der Stadt,
wo Gott einst studierte,
südlich von Göttingen,
Chaoslichter.
Wir bilden eine Gasse,
als ob das Meer geteilt würde –
ein farbenfroher, verspielter Kleinwagen,
halb zerdrückt.

Durch die schäbigen Stäbe
der Buchstaben:
keine Welt.

Während wir warten,
erzählt der aufgekratzte Schäfer
bei der Leerfahrt,

wie still seine Schafe sind
wenn er anders,
zum letzten Mal,
in der Türe steht.

I Winter

Bachmann

Vom höchsten Stockwerk stürzt sie in die Tiefe.

Nein, nicht abhanden kamen ihr die Worte.
Sie wurden abgelegt wie protzige Kleider,
schlimmer Fehlkauf, noch Ärmeren geschenkt.
In Lumpen fiel sie, auf abschüssiger Seite
zugrundegehend, festen Grund aufsuchend,
das heile Grün der Häuser Prags, ringsum
denaturiertes Grau des Kapitals.
Oben das schmutzige Geschäft, Rhetorik,
weit unter ihr ein Absolutes, Schweigen.

Das Fröhre ausgelöscht, lernte sie neu,
jenseits von Spritzen, Zäpfchen, Schmach, Verrat,
zu sprechen, rein, kopfüber, nur noch Augen,
die sich mit unerlöster Welt vollsaugten.
Sprach nicht verblümt, dort wachsen keine Blumen
am grausen Abhang, uns nur eine Floskel.
Der Wahrheit schwor sie ab, nahm nur die Dinge
noch wahr, die stumm im Sturzflug sie anflehten:
die Ratte, die zerdrückte Laus, das Mädchen,
mit Säure überschüttet und geblendet.
Verschrieb sich wortfern einer anderen Schönheit
jenseits des Farbtopfs der Vertuschungskunst,
nichts mehr im Lot bis auf ihr Taktgefühl.

Bis sie nichts fühlte. Auch Brandwunden nicht,
von Stummeln eingegraben. »Dialektik
eines zu großen Herzens« nennt man's wohl,
hier, wo die Worte herrlich sich aufblähen.

Beschleunigung, die Poesie noch dichter,
dinghafter, unentzifferbar, die Lücken
gelungener als die Gedichte derer,
die Seeanwesen sorgenarm bewohnen.

wunde
unter Terrassen wohnt die [dunkle] Tiefe

*Ingeborg Bachmann: Ich weiß keine bessere Welt. Nachgelassene
Gedichte*

Über dir der bestirnte Himmel

Über dir der bestirnte Himmel,
die Mauer, schwer bemoost, steil aufragend,
die Weiden, unwandelbar und still
im tiefsten Januar, von einem Meer
aus Frühlingsblumen zum Teil verstellt,
von Freunden, die einzelne Blüten
bestürzt auf dich herabwerfen.

Herab

auf das glänzend schwarze Gefährt,
in dem sie dich grade den polternden
Kiesweg entlang bewegt haben.
Du, noch keine zweiundzwanzig,
die Schmerzen im Rücken, und dann im Bein,
der mächtig ausstreuende Knochenkrebs.
Indem du sie für die Welt zurechtschminktest,
hattest du in den letzten Monaten
krebskranken Frauen Mut machen wollen,
hattest auch selber, mit coolen Perücken,
den Laufsteg bestiegen.

Den Trost der Religion wolltest du nicht,
hast deine Verwandten, als alle Stricke
gerissen waren, selber getröstet.

Auf deinen Wunsch hin erklang
zum Ausgang *Little Wing*,
das Schmetterlingslied des Jimi Hendrix,
der auch früh aus der starren
Mumienpuppe schlüpfte.

Grotesk verzerrt das Gitarrenriff,
den Abflug erprobend, begleitendes Echo,
in der fröstelnden Aussegnungshalle,
Mariposa, Psyche, frei fliegend.

Sehr kurz das Lied, es verklang
wie deine tausend Lächeln,
während du durch die Wolken wandelst.

Über dir der bestirnte Himmel
und in dir das Gesetz der Liebe.

Du gingst so sanft in jene Gute Nacht

Du gingst so sanft in jene Gute Nacht,
so früh, noch auf den Lippen: Guten Morgen;
der Tod durch deine Leuchtkraft wettgemacht.

Wie hilflos-frühlingshaft die Blumenpracht
hoch über deinem Sarg mit unsren Sorgen;
du gingst so sanft in jene Gute Nacht.

Für Krebs scheint jeder Reim unangebracht,
ich finde keinen, muß den Text entsorgen;
der Tod durch deine Leuchtkraft wettgemacht.

Kaum zwanzig und schon ganz kaputtgemacht,
mußt du am Schluß Untröstliche umsorgen;
du gingst so sanft in jene Gute Nacht.

Nein, keine Worte, bloß »Es ist vollbracht«;
ich sage nur: bis dann, bis übermorgen;
der Tod durch deine Leuchtkraft wettgemacht.

Wenn du uns ansiehst, wieder aufgewacht,
ist deine Schönheit endlich unverborgen.
Du gingst so sanft in jene Gute Nacht;
der Tod durch deine Leuchtkraft wettgemacht.

nach Dylan Thomas, für Nana

Madrugada

für Elke

Morgengrauen.

Das Raubtiergebrüll
der schwächtigen Affen.

Die Jesus Christus-Eidechse
stürzt sich
über die dünne Oberfläche.

In ihrem bemoosten Unterschlupf
umklammert eine Spinne
ihr weiß-leuchtendes Ei.

Der umgekehrte Dschungel
im stillen Wasser
wirkt wahrer.

Und machen die Hobbybotaniker Bilder
von Vögeln, oder vielmehr
von Seelen?

Ich seh dein mit Leiden grundiertes,
dein vielwissendes Lächeln,
als du uns sagtest,
daß dein Krebs längst ausgestreut hatte:

Historikerin, die am besten wußte,
daß wir lediglich dazu da sind,
eine lange Nacht mitzubeenden,
einen neuen Tag mitzugebären.

Tortuguero, Costa Rica

Elternteil sein

Erhaben ist sie, lugt besorgt
heraus aus dem grobschlächtigen Holzschnitt,
aus dem finsternen Mittelalter,
aus irgendeiner Werkstatt – *bottega* –
eines längst vergessenen Künstlers.

Stur nach links stiert sie
mit unvergeßlich ungläubigen Augen,
bäuerlich, viel zu nah beieinander,
sieht die Kreuzigung, die Grablegung,
als ob sie gerade vor sich gingen.

Unter ihrem Blick
sackt der Körper ihres Säuglings,
Todgewicht bei der Kreuzabnahme,
Schlachtgewicht,
in sich zusammen.

Erhaben ist sie, so groß ihre Sorge,
daß sie sich aus dem Bildnis
gewaltsam herausgedrängt hat.

Wechselausstellung im Keller des Palazzo Medici Riccardi, Florenz

DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: info@allitera.de

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter:

www.allitera.de

www.facebook.com/AlliteraVerlag

Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München
info@allitera.de • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •
www.allitera.de • www.facebook.de/AlliteraVerlag